

Einführung in die Liturgiewissenschaft

Bearbeitet von
Reinhard Meßner

1. Auflage 2009. Taschenbuch. 416 S. Paperback
ISBN 978 3 8252 2173 7
Format (B x L): 12 x 18,5 cm

[Weitere Fachgebiete > Religion > Praktische Theologie > Liturgik, Christliche Anbetung, Sakramente, Rituale, Feiertage](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



UTB 2173

Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Böhlau Verlag · Köln · Weimar · Wien
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Farmington Hills
facultas.wuv · Wien
Wilhelm Fink · München
A. Francke Verlag · Tübingen und Basel
Haupt Verlag · Bern · Stuttgart · Wien
Julius Klinkhardt Verlagsbuchhandlung · Bad Heilbrunn
Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft · Stuttgart
Mohr Siebeck · Tübingen
C. F. Müller Verlag · Heidelberg
Orell Füssli Verlag · Zürich
Verlag Recht und Wirtschaft · Frankfurt am Main
Ernst Reinhardt Verlag · München · Basel
Ferdinand Schöningh · Paderborn · München · Wien · Zürich
Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart
UVK Verlagsgesellschaft · Konstanz
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

Reinhard Meßner

Einführung in die Liturgiewissenschaft

2., überarbeitete Auflage

Ferdinand Schöningh
Paderborn · München · Wien · Zürich

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnetet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier ☺ ISO 9706

2., überarbeitete Auflage 2009

© 2001 Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)
www.schoeningh.de
ISBN 978-3-506-99473-8

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn
Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

UTB-Bestellnummer: 978-3-8252-2173-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	17
EINLEITUNG: WAS IST LITURGIEWISSENSCHAFT?	19
1. Der Ursprung der Liturgiewissenschaft	19
2. Die drei Dimensionen der Liturgiewissenschaft	24
2.1 Historische Liturgiewissenschaft	25
2.2 Systematische Liturgiewissenschaft	25
2.3 Kritische Liturgiewissenschaft	26
3. Das eine Thema der Liturgiewissenschaft: der Glaube	27
4. Der Zugang der Liturgiewissenschaft zu dem einen Überlieferungsgeschehen: die vielen liturgischen Traditionen	30
5. Das Vorgehen der Liturgiewissenschaft: der Kommentar ...	32
I. KAPITEL: EINIGE HINWEISE ZU LITURGISCHEN QUELLEN UND ZU GRUNDLEGENDER LITERATUR	35
1. Quellen	35
1.1 Eine grundlegende Unterscheidung	35
1.2 Liturgische Quellen aus der Zeit der alten Kirche ...	36
1.2.1 Kirchenordnungen	36
1.2.2 Die Peregrinatio Egeriae und andere Jerusalemer Quellen	39
1.2.3 Mystagogische Katechesen	40
1.2.4 Apokryphe Apostelakten	41
1.2.5 Mönchsregeln	42
1.2.6 Schriften der Kirchenväter	43
1.3 Liturgische Quellen aus dem westlichen Mittelalter ...	44
1.3.1 Gebetstextsammlungen	45
1.3.1.1 Libelli missarum	45

1.3.1.2 Sakramentare	45
1.3.1.3 Das Kollektar	47
1.3.2 Liturgische Bücher für die Schriftlesungen	47
1.3.3 Liturgische Bücher für die Gesänge	48
1.3.4 Die Ordines Romani	48
1.3.5 Die Libri Ordinarii	49
1.3.6 Liturgische Bücher für einzelne Gottesdienste	49
1.3.6.1 Plenarmissale und Brevier	49
1.3.6.2 Pontifikale und Rituale	50
1.3.7 Die Capitula episcoporum	51
1.3.8 Liturgieerklärungen	51
1.4 Die gedruckten liturgischen Bücher der Neuzeit	53
1.5 Die derzeit geltenden liturgischen Bücher im römischen Ritus	53
2. Handbücher und andere Hilfsmittel zum Studium der Liturgiewissenschaft	55
2.1 Bibliographie	55
2.2 Handbücher und Lehrbücher	55
2.3 Lexika und Nachschlagewerke	57
2.4 Liturgiegeschichte	57
2.5 Dokumentensammlungen	57
2.6 Zeitschriften	58
II. KAPITEL: DIE CHRISTLICHE INITIATION	59
0. Hinführung	60
0.1 Zum Begriff „Initiation“	60
0.2 Zur Bedeutung der Taufe und zur Problematik heutiger Taufpraxis	62
1. Zum Ursprung der christlichen Taufe	64
1.1 Die Johannestaufe: die Wurzel der christlichen Taufe	64
1.2 Die Taufe Jesu: das Urbild der christlichen Taufe	68
2. Die Taufe im Urchristentum: Lehre und Praxis	70
2.1 Taufe als eschatologische Versiegelung	71
2.2 Taufe als Eintritt in das eschatologische Christusereignis: christologischer Bezug	72
2.2.1 Taufe „auf den Namen“ Jesu (Christi)	72

2.2.2 Taufe als Übereignung an Christus – Taufe, Glaube und Bekenntnis	73
2.2.3 Taufe als Teilhabe an Tod und Auferstehung Christi	78
2.3 Taufe als Eintritt in die eschatologische Gemeinde: ekklesiologischer Bezug	82
2.4 Taufe als Empfang der eschatologischen Gabe: pneumatologischer Bezug	83
3. Ausgewählte Stationen aus der Geschichte des Taufgottesdienstes	85
3.1 Zwei spätantike Traditionen	85
3.1.1 Die syrische Tradition	86
3.1.2 Die mediterrane Tradition	92
3.1.2.1 Der Katechumenat	93
3.1.2.2 Der Taufgottesdienst	96
3.2 Zur Geschichte des römischen Taufritus	103
3.2.1 Der römische Taufritus in Spätantike und Frühmittelalter	103
3.2.1.1 Die Katechumenatsriten	104
3.2.1.2 Der Taufgottesdienst	107
3.2.2 Der Kindertaufritus im Rituale Romanum von 1614	109
3.3 Die Taufe im mittelalterlichen und neuzeitlichen Kontext	113
3.3.1 Von der durch den Bischof geleiteten Stadt- gemeinde ins stadtlose Frühmittelalter: der Verlust der Gemeinde als erfahrbare Realität . .	113
3.3.2 Die Taufe ist praktisch ausschließlich Säuglingstaufe	114
3.3.3 Die Taufe wird zur Initiation in die Gesellschaft	114
3.3.4 Der Zusammenhang von Sakramentalisierung und Evangelisierung wird problematisch	115
3.3.5 Die Dekomposition der Initiationssakramente .	116
3.3.6 Das problematische Verhältnis von Symbol und Wirklichkeit und der liturgische Minimalismus	116
4. Die derzeitige Ordnung der christlichen Initiation in der römisch-katholischen Kirche	118
4.1 Erneuerungsimpulse am 2. Vatikanischen Konzil . .	118

4.2 Die Feier der Kindertaufe	118
4.2.1 Die Eröffnung am Eingang der Kirche	120
4.2.2 Der Wortgottesdienst	120
4.2.3 Die ehemaligen Katechumenatsriten	121
4.2.4 Die Taufhandlung am Taufbrunnen	122
4.2.4.1 Das Taufwasserweihegebet	122
4.2.4.2 Abrenuntiation und Glaubens- bekennen	124
4.2.4.3 Der eigentliche Taufakt	125
4.2.4.4 Die Scheitelsalbung mit Chrisma	125
4.2.5 Postbaptismale Riten	127
4.2.5.1 Die Bekleidung mit dem Taufkleid	128
4.2.5.2 Die Überreichung der Taufkerze	129
4.2.5.3 Der Effata-Ritus	130
4.2.6 Der Abschluß am Altar	130
4.3 Die Ordnung der Erwachseneninitiation	130
5. Die Firmung	136
5.1 Die Verselbständigung der Firmung gegenüber der Taufe	136
5.2 Zu Ritus und Praxis der Firmung	137
5.3 Zur Firmtheologie	138
5.4 Die Reform der Firmung nach dem 2. Vatikanischen Konzil	140
6. Perspektiven zur Taufpastoral und Taufpraxis der Zukunft	142
6.1 Zwei Initiationsmodelle – zwei Kirchenbilder	143
6.2 Die heutige Situation: langsamer Übergang von der Volkskirche – zu einer Dienstleistungsgesellschaft? . . .	145
6.3 Zur Taufpraxis in der heutigen Situation des Übergangs	146
6.4 Zum gegenseitigen Verhältnis der drei Initiations- sakramente	148
III. KAPITEL: DIE EUCHARISTIE	150
0. Hinführung: Die eucharistische Ekklesiologie als theologische Grundperspektive	151
1. Das letzte Mahl Jesu (Abschiedsmahl)	153
1.1 Die Quellen	153

1.2	Die Gestalt: ein jüdisches (Abend-)Essen, bei dem Wein getrunken wird	154
1.3	Die besonderen Motive des letzten Mahles Jesu	156
1.3.1	Das Mahl als Antizipation der eschatologischen communio im Reich Gottes	156
1.3.2	Die Proklamation des Heilstodes Jesu als Weg in die eschatologische communio	157
2.	Das urchristliche Herrenmahl als Christusanamnese	160
2.1	Nachösterliche Transformation der Mahlgemeinschaft mit Jesus	160
2.2	Was ist Anamnese?	161
2.2.1	Kulturanthropologisch: die grundlegende Funktion des (menschlichen) Gedächtnisses	161
2.2.2	Biblisch-theologisch: die jüdisch-christliche Anamnese	162
2.2.3	Eucharistische Anamnese als Christus-anamnese	164
2.2.4	Die dreifache Weise des Vollzugs der eucharistischen Christusanamnese	165
2.2.5	Christusanamnese als pneumatischer Vorgang ..	166
2.2.6	Christusanamnese als Weg zur Anbetung Gottes	166
2.3	Die Gestalt der eucharistischen Christusanamnese im urchristlichen Herrenmahl	166
3.	Vom Herrenmahl zur Messe	170
4.	Die Messe im römischen Ritus: Grundstrukturen und ihre Bedeutung	173
4.1	Die Eröffnungsriten: Kirche als Sammlung der Menschheit im Reich Gottes	173
4.1.1	Schematische Übersicht	173
4.1.2	Das geistliche Grundgeschehen	174
4.1.3	Zeit und Anlaß der Versammlung zur Eucharistie	176
4.1.4	Die Grundgestalt	179
4.1.5	Sekundäre Elemente	183
4.2	Wortgottesdienst: Kirche unter der schöpferischen Macht des Wortes Gottes	183
4.2.1	Schematische Übersicht (Wortgottesdienst in der Sonntagsmesse)	183
4.2.2	Das geistliche Grundgeschehen	184

4.2.3 Was ist Verkündigung?	185
4.2.3.1 Verkündigung als Wandlungs- geschehen	185
4.2.3.2 Verkündigung als Offenbarungs- geschehen	187
4.2.3.3 Verkündigung als anamnetisches Geschehen	189
4.2.3.4 Verkündigung als Geistgeschehen	190
4.2.4 Die gottesdienstliche Realisierung des Offenbarungssereignisses im Wortgottesdienst der Messe	191
4.2.5 Der Wortgottesdienst der Messe als anamnetischer Wortgottesdienst	193
4.2.6 Das Glaubensbekenntnis	195
4.2.7 Das Allgemeine Gebet	195
4.2.7.1 Bedeutung	195
4.2.7.2 Inhalt	195
4.2.7.3 Gestalt und Fehlformen	196
4.3 Die Eucharistiefeier	198
4.3.1 Strukturübersicht und Grundstruktur	198
4.3.2 Das eucharistische Hochgebet: Kirche in der Anbetung in Geist und Wahrheit	199
4.3.2.1 Das Eucharistiegebet als Handlung (actio) ..	200
4.3.2.2 Die Grundstruktur des Eucharistiegebets: Grundelemente und sekundäre Elemente ..	202
4.3.2.3 Der Zusammenhang von Anamnese und Epiklese	204
4.3.2.4 Zu den Elementen des Hochgebets im einzelnen	204
4.3.2.4.1 Anamnese: Die Proklamation des rettenden Handelns Gottes im Lobbekenntnis	204
4.3.2.4.2 Einsetzungsbericht: Vergewisserung der Stiftung	206
4.3.2.4.3 Die spezielle Anamnese	207
Exkurs: Die Gabenbereitung	208
4.3.2.4.4 Epiklese: Wandlung der Welt durch das Wirken des Heiligen Geistes ..	210
4.3.2.4.5 Interzessionen	213
4.3.2.4.6 Das Lob Gottes durch die ganze Schöpfung	215

4.3.2.5 Zu den neuen Hochgebeten im Missale Romanum 1970 / Meßbuch 1975	216
4.3.3 Die Kommunion: Kirche als eschatologische Tischgemeinschaft im Reich Gottes	220
4.3.3.1 Die Grundstruktur	220
4.3.3.2 Das geistliche Grundgeschehen	220
4.3.3.3 Folgerungen für die Praxis der Kommunion	221
4.3.3.4 Sekundäre Elemente	223
4.3.4 Die Entlassung	225
IV. KAPITEL: DIE TAGZEITENLITURGIE	227
0. Hinführung	227
1. Grundsätzliches zum christlichen Gebet	230
1.1 Die (sprachlich-sachliche) Grundstruktur christlichen Betens	231
1.2 Gebet ist eine Sprachhandlung	232
1.3 Gebet ist der Eintritt des Beters / der betenden Gemeinde in die Gegenwart Gottes	232
1.4 Gebet ist Handlung Gottes und des Menschen	233
1.5 Im Gebet geschieht die Wandlung der geschichtlichen Lebenssituation des Beters	235
1.6 Christliches Beten geschieht „durch Christus“ „im Heiligen Geist“	236
1.7 Gebet ist der Eintritt des Menschen in die Fülle der Zeit	237
2. Geschichtliche Stationen der Tagzeitenliturgie	238
2.1 Das monastische Offizium am Beispiel des ägyptischen Mönchtums	239
2.2 Das Kathedraloffizium und seine Wurzeln im Judentum und in der frühen Kirche	246
2.2.1 Das tägliche Gebet im Judentum	246
2.2.1.1 Die <i>b'rakah</i> als Grundform jüdischen Betens	247
2.2.1.2 Das <i>Sche'ma Israel</i>	249
2.2.1.3 Das Achtzehngebet	251
2.2.2 Pflichtgebete zu festen Tageszeiten in der vornizänischen Kirche	252

2.2.3 Das Kathedraloffizium in der Reichskirche des 4. und 5. Jahrhunderts	256
2.2.3.1 Das Kathedraloffizium Jerusalems am Ende des 4. Jahrhunderts	257
2.2.3.2 Die Grundstruktur der Kathedral- vesper	263
2.2.4 Die byzantinische Vesper	266
2.3 Zur Geschichte der Tagzeitenliturgie im Westen	270
2.3.1 Das Basilikakloster als vorherrschender Ort der Tagzeitenliturgie	270
2.3.2 Das Offizium in der Benediktregel	271
2.3.3 Die Romanisierung der Liturgie und die Vereinheitlichung des Mönchtums im Westen	275
2.3.4 Geschichte der Verpflichtung zur Tagzeiten- liturgie	276
2.3.5 Ersatzformen für das Tagzeitengebet der Laien	279
2.3.5.1 Kleinoffizien	279
2.3.5.2 Andachten	280
2.3.5.3 Die volkstümlichste Andacht: der Rosenkranz	282
2.3.5.4 Gebete des einzelnen Christen zu den Haupttageszeiten	282
2.3.5.5 Die Messe als der tägliche Gottesdienst des neuzeitlichen Katholiken	282
3. Die Reform der Tagzeitenliturgie nach dem Vatikanischen Konzil	283
3.1 Die Grundlagen	283
3.2 Das Ergebnis der Reform	285
3.2.1 Die „Allgemeine Einführung in das Stundengebet“	285
3.2.2 Zum Inhalt der <i>Liturgia Horarum / des Stundenbuchs</i>	286
3.3 Versuche mit Tagzeitenliturgie in der Gemeinde	290
3.3.1 Gemeindliche Tagzeitenliturgie mit dem Stundenbuch	290
3.3.2 Neu konzipierte Gemeindehoren nach kathedraler Tradition	291
3.3.3 Neue Formen im Jugendgottesdienst	291

4. Einige Grundsätze für eine zukünftige, neue Gestalt der Tagzeitenliturgie in der Gemeinde	292
4.1 Grundsätzliches	293
4.1.1 Zur Notwendigkeit täglicher Gebetsversammlungen der Gemeinde	293
4.1.2 Zum Träger der Tagzeitenliturgie	293
4.1.3 Zur Bedeutung der Tagzeitenliturgie	294
4.2 Anlaß und Inhalt der Tagzeitenliturgie	294
4.2.1 Zum Anlaß	294
4.2.2 Zum Inhalt der Morgen- und Abendhore	295
4.3 Zur Gestalt und Gestaltung gemeindlicher Tagzeitenliturgie	296
4.3.1 Gebet	296
4.3.2 Schriftlesung	297
4.3.3 Psalmen	298
4.3.4 Hymnus und Lied	299
4.3.5 Rituelle Handlungen	300
 V. KAPITEL: DIE OSTERFEIER	302
1. Das alttestamentlich-jüdische Pesachfest	303
1.1 Das Doppelfest Pesach/Mazzot nach Dtn 16,1–8	304
1.2 Pesach als Feier zum Gedächtnis des Exodus	305
1.3 Kumulation der Festinhalte	307
1.4 Die Pesachnacht als Nacht, in der der Messias kommt	308
1.5 Das Sühnemotiv	309
1.6 Zur Gestalt der Pesachfeier	309
2. Die ur- und frühchristliche Osterfeier	311
2.1 Kontinuität und christliche Neuinterpretation	311
2.2 Der Ostertermin und der Osterfeststreit	313
2.3 Die Gestalt der frühchristlichen Osterfeier	314
2.4 Die doppelte Bedeutung von Pascha	317
2.5 Einige Motive aus der Osterpredigt des Melito von Sardes	318
2.5.1 Die Paschatypologie: Christus als das wahrhaftige Pesachlamm	318
2.5.2 Pascha als Feier der ganzen Geschichte des Heils	319

2.5.3 Die kultische Epiphanie des auferstandenen Christus	320
3. Die Entfaltung der Osterfeier im 4. Jahrhundert	322
3.1 Die Jerusalemer Ostervigil	322
3.1.1 Die Vigil und ihre Lesungen	324
3.1.2 Das Luzernar	325
3.1.3 Die Tauffeier	326
3.1.4 Die Eucharistie	327
3.2 Die Entstehung des Ostertriduums und der Heiligen Woche	328
3.2.1 Die österliche Dreitagesfeier vom Karfreitag bis zum Osteresonntag	328
3.2.2 Die Heilige Woche (Karwoche)	328
3.3 Die Entfaltung der Pentekoste: Himmelfahrt und Pfingsten	333
3.3.1 Das jüdische Wochenfest	333
3.3.2 Erhöhung (Himmelfahrt) und Geistsendung und ihre Verbindung mit dem Sinaigeschehen	334
3.3.2.1 Die (zeitliche) Einheit von Auferstehung – Erhöhung – Geistsendung	334
3.3.2.2 Die zeitliche Stufung von Auferstehung – Himmelfahrt – Geistsendung	336
4. Einige Tendenzen der westlichen Osterfrömmigkeit	337
4.1 Die Vorverlegung der Ostervigil	338
4.2 Die Auferstehungsfeier (<i>elevatio crucis</i>) als Ersatz für die Osternacht	339
4.3 Isolierung der Festinhalte: Doppeltriduum und Auflösung der Pentekoste	341
4.4 Der frömmigkeitsgeschichtliche Hintergrund: die mittelalterliche und neuzeitliche Passionsfrömmigkeit	342
5. Die Wiederentdeckung des Osterfestes im 20. Jahrhundert	345
5.1 Die neue Aufmerksamkeit auf das Osterfest und seine Reform unter Pius XII.	345
5.2 Die Feier des Triduum sacrum nach der heute geltenden Ordnung in der römisch-katholischen Kirche	347
5.2.1 Der Vorabend des Karfreitags: die Messe vom Letzten Abendmahl	347
5.2.2 Der Karfreitag	349

Inhaltsverzeichnis	15
5.2.3 Die Osternacht	356
5.2.3.1 Die Struktur	356
5.2.3.2 Elemente einer Theologie der Osternacht am Beispiel des Exsultet	358
VI. KAPITEL: DIE ORDINATION	366
1. Allgemeines	366
2. Die Struktur der Ordinationsliturgie im römischen Ritus ..	367
3. Amtstheologische Perspektiven anhand der Bischofs- ordination	369
3.1 Das kirchliche Amt als Dienst in einer bestimmten Ortskirche	369
3.2 Das Amt als zeichenhafte Vergegenwärtigung der communio der Ortskirchen	370
3.3 Das Verhältnis von Wahl und Segensakt	371
3.4 Der zentrale gottesdienstliche Akt: anamnetisch- epikletisches Gebet unter Handauflegung	373
3.4.1 Die Handauflegung	374
3.4.2 Das Gebet zur Handauflegung	375
3.5 Sekundäre Elemente	380
VII. KAPITEL: DIE TRAUUNG	383
1. Der Rechtsakt: die Konsenserklärung	384
2. Der Segensakt: Brautleutesegen	385
Ägyptische Basileios-Anaphora	390
Schema 1: Die Taufe Jesu	396
Schema 2: Die Eingliederung Erwachsener in die Kirche ..	397
Schema 3: Liturgiegeschichte der Firmung	398
Schema 4: Die Einsetzungsberichte	400
Schema 5: Unterschiedliche Strukturen des eucharistischen Hochgebets	402
Schema 6: Die Struktur der neuen Hochgebete im heutigen Meßbuch	403

Schema 7: Morgen- und Abendhore in der Regula Benedicti und in der Liturgia Horarum	404
Schema 8: Die „kleinen Horen“ in der Regula Benedicti und in der Liturgia Horarum	405
Schema 9: Die Vigilien in der Regula Benedicti und die Lesehore	406
Schema 10: Zwei Typen der Andacht: Offiziums- und Meditationstyp	408
Register	410